© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl. v. E. S. Mittler in Berlin u. Fr. Fleischer in Leipzig.

No. 7—9. 31. Jahrgang. Juli — Sept. 1870.

Beiträge zur Schmetterlingsfauna von Labrador

von

H. B. Möschler in Kronförstchen bei Bautzen.

(Fortsetzung.)

Agrotis littoralis Packard. Mit ziemlicher Sicherheit halte ich diese Art für identisch mit Pachnobia Carnea Thnbg., welche in Labrador sehr verschieden von der europäischen Form auftritt und so ausserordentlich variirt, dass es kaum möglich ist, eine für alle Exemplare geltende Diagnose zu entwerfen. Dass ich die Packard'sche Art für gleich mit Carnea halte, geschieht, weil bei ihr die Fühler stark gekämmt sind, „antennae well pectinated", wie dies der Mann von Carnea zeigt, weil die Palpen nach unten lang behaart sein sollen, „Palpi very large and stout, with long ciliae beneath", welches ebenfalls der Fall bei Carnea ist, weil die Grundfarbe glänzend gelblohbraun, „glossy pale luteous tawny brown", genannt wird, und diese Färbung allerdings ein grosser Theil der männlichen Exemplare von Carnea aus Labrador führt. Die Grundfarbe variirt vom Lohbraun durch alle braungrauen Schattirungen bis in rothgrau, aschgrau und gelbgrau. Ebenso passt die Beschreibung der Makeln, indem von der Ringmakel gesagt wird „which is large and formed by a simple brown unshaded ring, the outer reniform spot is large and shaded on the inner half", denn oft ist die Ringmakel gross, rund und vollständig unverdunkelt, zuweilen aber aber auch bildet sie ein schrägliegendes Oval, ebenso variirt die Nierenmakel, welche entweder in der Mitte einen läng-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

lichen dunkeln Kern zeigt, oder an der untern Hälfte verdunkelt ist. Dass über die Färbung des Raumes zwischen beiden Makeln und zwischen Ringmakel und innerem Querstreif in der Beschreibung nichts gesagt ist, erklärt sich daraus, dass bei manchen Exemplaren von Carnea dieser Raum keine dunklere Färbung zeigt, während er bei andern dunkler braun bis tief schwarz erscheint. Die Franzen der Hinterflügel, welche pale tawny genannt werden, zeigen sich bei den männlichen Exemplaren von Carnea ebenso gefärbt. Meist führen die Hinterflügel von Carnea auch auf der Oberseite einen dunkeln Mittelpunkt und dahinter einen gleichen, gewellten Querstreif, doch besitze ich auch ein Exemplar, welches von Beidem keine Spur zeigt, und es wäre also immerhin möglich, dass Packard ein solches Exemplar beschrieb, da er dieser Zeichnung keine Erwähnung thut. Die Beschreibung der Unterseite stimmt ebenfalls im Wesentlichen mit der von Carnea überein. Als Fundort wird Caribou Island, als Erscheinungszeit Ende Juli angegeben.

Agrotis Wockei Möschl. l. c. VI. p. 130 tab. I. f. 2 1862. — Zu dieser Art ziehe ich die von Packard neu aufgestellte Agrotis Okakensis.

Packard sagt am Schlusse seiner Beschreibung:

„This species is smaller than A. Wockei Mschl., differing in having no common line on the under side; in having no dark streaks wanting the subapical dark spots. The reniform dot in A. Okakensis is larger beneath, while the inner dot is much larger and distinctly triangular. Otherwise it is more closely related to A. Wockei than any other species.“

Die letzten Worte constatiren die sehr nahe Verwandtschaft beider Arten, und es bleibt nun zu untersuchen übrig, ob die angegebenen Unterscheidungsmerkmale so wichtig sind, dass sie eine Trennung beider Arten rechtfertigen. Meine Beschreibung dieser schönen Art stellte ich nach einem einzelnen männlichen Exemplar auf, und die Abbildung ist bis auf einige zu bunte Partien in Wurzel- und Mittelfeld gut und lässt die Art, welche sie vorstellen soll, nicht verkennen.

Ich habe das typische Exemplar nebst drei später erhaltenen Stücken, 2 ♂ 1 ♀, vor mir. Die Grösse jenes Exemplares gab ich auf 40 mm. an, die Vorderflügelbreite beträgt 8½ mm. Die übrigen 3 Stücke erreichen eine Flügelspannung von 37—39½ mm., eine Vorderflügelbreite von 8—8½ mm., sind also in der Grösse etwas geringer, und es ist leicht möglich, dass noch kleinere Exemplare vorkommen, jedenfalls kann die Grösse keinen Grund zur Trennung beider Arten abgeben.

Was nun das Fehlen des dunkeln Querstreifes auf der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oberseite der Hinter- und der Unterseite aller Flügel betrifft, so kann ich, obgleich meine vier Exemplare diesen Streif auf der Unterseite aller Flügel führen, darin doch nur ein ziemlich unwesentliches Variiren, nicht aber ein Artkennzeichen erkennen. Ein ♂ von Wockei zeigt z. B. auf der Oberseite der Hinterflügel diesen Streif nicht, unten hingegen deutlich, und ähnliche Verhältnisse finden sich bei verwandten Arten nicht selten.

Es bliebe somit nur noch die Gestalt der kleinen schwarzen Striche unter der Vorderflügelspitze, sowie die Gestalt der Nierenmakel zu erwähnen übrig. Diese Striche sind bei meinen vier Exemplaren in Schärfe und Grösse auch verschieden. Bei einem etwas geflogenen fehlen sie fast ganz und können also auch nicht als Artkennzeichen benutzt werden.

Die Nieren-, sowie die Ringmakel und der schwarze Fleck, in welchem beide stehen, variiren bei meinen Stücken insofern, als bei zweien derselben die Ringmakel nicht wie bei dem typischen Exemplar rund ist, sondern ein auf die Spitze gestelltes Dreieck bildet, und dadurch wird der hinter, sowie der zwischen ihr und der Nierenmakel befindliche, schwarze Fleck in seiner Form wesentlich verändert. Das vierte Stück zeigt z. B. die Ringmakel als schräg gestelltes Oblong, den schwarzen Fleck dadurch dreieckig und mehr unter als hinter derselben stehend, also der Zeichnung von A. Okakensis entsprechend.

Packard erwähnt in der Beschreibung seiner Art gerade die hauptsächlichsten Merkmale von Wockei als auch der Okakensis angehörig, nämlich die Grundfarbe der Vorderflügel, die S-förmige Bogenlinie hinter deren Mitte und besonders die so auffällig licht gefärbte innere Mittelrippe: Merkmale, welche, da sie beiden Arten gemeinsam sind, viel wichtiger für deren Zusammengehören erscheinen, als die für die Trennung angeführten unwesentlichen Momente. Hat es im Allgemeinen schon Bedenkliches, durch allzu subtile Merkmale sehr ähnliche Arten zu trennen, so wird dies doppelt misslich, wenn man es mit Arten zu thun hat, welche, neu entdeckt und erst in wenig Exemplaren bekannt, noch gar keine Beobachtungen über ihr grösseres oder geringeres Abändern gestatteten. Werden Stücke, die solchen Novitäten ausserordentlich ähneln und nur unwesentliche Abweichungen bieten, sofort als selbstständige neue Arten getrennt, so wird es nicht ausbleiben, dass in vielen Fällen sich eine Wiedervereinigung nöthig macht.

[0] Agrotis Staudingeri Möschl. W. e. Mtschft. VI. 1862 p. 132 t. 1 f. 4.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

⁰Agrotis Comparata Möschl. l. c. p. 131 t. 1 f. 5. l. c. VIII. 1864 p. 196.

Beide Arten habe ich seitdem in mehreren, theilweis ganz reinen Exemplaren erhalten.

⁰Agrotis Dissona Möschl. l. c. IV. p. 365 tab. IX. f. 4. 1860. Bei dieser Art citirt Packard Rava HS. als Synonym. Beide Arten sind aber gar nicht mit einander zu verwechseln und auch schon von mir l. c. VI. p. 365 und 367 gesondert abgehandelt.

⁰Agrotis Rava HS. Die in Labrador und Island gefundenen Exemplare fallen möglicher Weise mit Corrosa zusammen; ob Herrich-Schäffer's Rava eigene Art ist, weiss ich nicht, da ich solche nicht in Natur sah.

⁰Agrotis Speciosa Hb. Diese Art erwähnte ich bereits l. c. VIII. p. 196 als in Labrador vorkommend, seitdem erhielt ich ein zweites männliches Exemplar, welches mit dem ersten in Grösse und Färbung vollkommen übereinstimmt. Von den Schweizer und Harzer Exemplaren meiner Sammlung weichen die Labradorer auffallend in Grösse und Färbung ab. Erstere halten durchschnittlich 45 mm. Flügelspannung, letztere nur 36—38 mm. Die Vorderflügel sind bei ihnen über die ganze Fläche russschwarz gefärbt, so dass die weissen Zackenstreifen und die Makeln scharf hervortreten; letztere sind scharf schwarz gekernt; die Hinterflügel sind ebenfalls ganz schwarzgrau gefärbt.

⁰Agrotis Laetabilis Zett. Auch diese in Finmarken fliegende Art erhielt ich in den letzten Jahren in einigen Exemplaren von Labrador.

⁰Agrotis Islandica Stdgr. fliegt ebenfalls in Labrador, von wo ich diese Art mehrfach erhielt. So sehr aber Islandica in Island zum Variiren geneigt ist, so constant bleibt sie in Labrador; die Färbung des Körpers, sowie die Grundfarbe der Vorderflügel ist stets ein reines Hellgrau, welches sehr selten etwas röthlich angeflogen erscheint, während in Island Exemplare vorkommen, welche in der Grundfarbe dunkeln Stücken von Segetum SV. gleichkommen.

⁰Agrotis Fusca Bd. Möschl. l. c. VIII. 1864 p. 197.

⁰Agrotis Septentrionalis Möschl. l. c. VI. 1862 p. 197 t. 1 f. 3. VIII. 1864 p. 197.

Wie ich durch Vergleichung von fünf Exemplaren, 3 ♂ 2 ♀, mich überzeugt habe, hat Septentrionalis als selbstständige Art einzugehen, da sie sicher der Mann von Fusca Bd. ist. Allerdings sind beide Geschlechter ausserordentlich verschieden; die Zeichnung des Vorderflügel-Saumfeldes lässt aber über die Zusammengehörigkeit beider keinen Zweifel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

übrig, abgesehen davon, dass ich von Fusca keinen Mann, von Septentrionalis kein Weib erhielt.

Es ist dies eine neue Warnung, wie vorsichtig man mit Aufstellen neuer, wenn auch ausgezeichneter Arten, welche man nur in einem Geschlecht kennt, sein muss.

⁰Agrotis Ypsilon Hfngl. — Suffusa S. W. Ein einzelnes männliches, ziemlich dunkel gefärbtes Exemplar erhielt ich von Labrador.

⁰Agrotis Occulta L. var. Implicata Lefbr. In diesem Jahre zum ersten Male in einem männlichen Exemplar erhalten, welches sich in jeder Beziehung der Stammart so nähert, dass es als vollkommenes Bindeglied zwischen derselben und Implicata Lefv. erscheint.

⁰Dianthoecia Subdita Möschl. l. c. IV. 1860 p. 363 t. 9 f. 7.

Bisher erhielt ich vier, wenig von einander abweichende Stücke dieser Art. Sie steht am nächsten D. Dovrensis Wocke (vom Dovrefjeld).

⁰Dianthoecia Phoca Möschl. l. c. VIII. 1864 p. 197 t. 5 f. 15. Ebenfalls vier reine Exemplare in den letzten Jahren erhalten.

· Hadena Exulis Lef. Packard erwähnt diese Art zweimal, zuerst als Anarta Exulis Lef., sodann als Anarta Gelata? und citirt ? Hadena Gelata Lef. Ann. Ent. Soc. France vol. 5 p. 393. Pl. X. f. 3.

Er sagt, dass sein Exemplar etwas abgeflogen sei und er es nicht mit Bestimmtheit von Gelata Lef. zu trennen wage, obgleich es einige Abweichungen zeige. Wie Staudinger Stett. entom. Zeitung XVIII. p. 238 nachgewiesen, gehört aber Hadena Gelata Lef. als Synonym zu Exulis, und bei der grossen Veränderlichkeit dieser Art ist kaum anzunehmen, dass die Packard'sche Art neu sei.

⁰Hadena Exornata Möschl. l. c. IV. 1860 p. 364 t. 9 f. 5.

*Hadena Arctica Bdv. Packard erwähnt ein an der Belle Isle-Strasse gefundenes Exemplar dieser Art; ich erhielt dieselbe noch nicht von Labrador.

⁰Mamestra Rogenhoferi nov. spec.

Alle Flügel glattrandig, die vorderen mit gerundeter Flügelspitze.

Vorderflügel schmutzig grau, schwarz bestäubt, Querstreifen schwarz, Makeln weisslich, theilweis verdunkelt, schwarz umzogen. Wellenlinie weisslich, wurzelwärts durch schwarze Flecken begrenzt. Zwischen Nierenmakel und drittem Querstreif schwarze Längsflecken in Zelle 4. 5.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Saum mit schwarzen Pfeilflecken. Franzen gelblich grau mit dunkler Theilungslinie.

Hinterflügel gelbgrau, schwärzlich bestäubt.

Unterseite gelbgrau, glänzend, schwarz bestäubt.

Vorderflügel mit verloschenem drittem Querstreif. Nierenmakel als schwärzlicher Fleck sichtbar.

Hinterflügel mit schwarzem Mittelmond

Flügelspannung 47—48 Millimeter. Vorderflügelbreite 10—11 Millim ♂♀. Südliches Labrador.

Fühler bräunlich, die des Mannes mit schwach vortretenden, pinselartig bewimperten Ecken, am Wurzelglied bei beiden Geschlechtern mit kurzem, weissem Haarbüschel. Augen behaart. Palpen dicht wollig schwarzbraun behaart, gegen die Spitze mit eingemengten weissen Haaren. Stirn schwarzbraun, Halskragen grau behaart, letzterer mit sammetschwarzer Theilungslinie, die Spitzen der Haare weisslich, eine feine Randlinie bildend. Schulterdecken schwarzbraun und weissgrau gemischt. Hinterleib deutlich geschopft, oben grau, unten bräunlich, der Mann mit gelblichem Afterbüschel. Schenkel dicht und langwollig dunkelgrau, Schienen kürzer und anliegend braun behaart, Tarsen oben schwarzbraun, weissgelb geringelt, Endglied und Unterseite derselben weissgelb.

Vorderflügel mit abgestumpfter Spitze, glattrandig, ihre Grundfarbe ist ein schmutziges Hellgrau, welches aber, besonders bei dem Weibe, mehr oder weniger durch schwarze Bestäubung verdunkelt ist. Die drei gezackten Querstreifen sind schwarz, der halbe an der Wurzel und der dritte saumwärts, der mittlere wurzelwärts weisslich (♂) oder hellgrau (♀) angelegt. Die Ringmakel ziemlich gross, schwarz umzogen, weissgrau ausgefüllt, von dunkeln Schatten durchschnitten. Die grosse, ebenfalls schwarz umzogene Nierenmakel ist fast ganz grau ausgefüllt, nur der dem Saum zugekehrte Rand ist schmal weiss gefärbt, in der grauen Färbung zeigt sich in der Mitte der Makel eine feine weisse Querlinie. Die Zapfenmakel ist undeutlich, weisslich, saumwärts schwarz gerandet. Die Mittelschatten schwarz, gegen den Innenrand am dunkelsten; am untern Ende der Nierenmakel, dieselbe, sowie den dritten Querstreif berührend, stehen 2—3 schwarze Längsstriche. Die feine weissliche Wellenlinie ist nach innen, bei dem Mann durch schwarze Pfeilflecke von verschiedener Grösse, bei dem Weibe durch einen mehr zusammenhängenden, nur in Zelle 1 b unterbrochenen schwarzen Streif begrenzt. Auf dem Saum sitzen stumpf dreieckige Fleckchen auf, die Franzen sind schmutzig graubraun, mit schwärzlicher Theilungslinie und fein weissgescheckt. Vorderrand der Flügel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gegen die Spitze mit 5 feinen weissen Punkten. Hinterflügel braungrau, etwas gelbglänzend, vor dem Saum ein hellerer, weissgrauer, in den Innenwinkel spitz auslaufender, wurzelwärts ziemlich scharf begrenzter Streif. Mittelmond verloschen, bei dem Mann hinter der Flügelmitte ein verloschener, feiner, dunkler Bogenstreif. Saumlinie dunkelbraun ♂, oder schwarz ♀. Franzen weiss, ihre Wurzelhälfte braungrau. Die Hinterflügel sind ebenfalls glattrandig und unter der Spitze kaum eingezogen.

Unterseite aller Flügel schmutzig gelbgrau, glänzend, bei dem Weibe durch schwarze Bestäubung verdunkelt. Vorderrandpunkte der Vorderflügel gelblich. Die Nierenmakel und der hintere Querstreif verloschen dunkel angedeutet, Hinterflügel mit grober, schwarzer Bestäubung, der Mittelmond deutlich, schwarzbraun, hinter demselben beim Mann zwei verloschene, schwärzlichbraune Querstreifen.

Es hat diese Art in Färbung und Zeichnung Aehnlichkeit mit Hadena Pernix und Maillardi, von welchen Arten sie aber schon hinlänglich durch die behaarten Augen getrennt ist; eine ihr nahe stehende europäische Art der Gattung Mamestra ist mir nicht bekannt.

Ihre Stellung wird, wenn man die Bildung der männlichen Fühler berücksichtigt, neben Advena und Tincta sein.

Ihren Namen führt diese Art nach meinem Freunde, Herrn A. Rogenhofer, Beamten am K. K. Naturalienkabinet in Wien.

° Pachnobia Carnea Thnbg. Kommt in den auffallendsten Varietäten in Labrador vor, und nur selten finden sich Exemplare, welche der Finmarkischen Form gleichen. Wie schon oben erwähnt, halte ich Agrotis Littoralis Packard für identisch mit dieser Art. Nochmals wird Carnea von Packard als Episema? Gothica Christoph. angeführt und es scheint dem Verfasser entgangen zu sein, dass ich l. c. IV. p. 382, das Exemplar, welches Christoph für ? Gothica hielt, nach Autopsie für Carnea erklärte.

† Leucania Rufostrigata. Packard. Mir völlig unbekannt. Nach der Beschreibung sind die Vorderflügel, sowie der Körper weisslich gelbgrau „Of a pale whitish luteous gray."

Erstere führen die Costal- und vordere Mittelrippe, sowie die aus letzterer entspringenden Rippen, weisslich beschuppt. Die Flügelmitte zeigt ihrer Länge nach zwischen den Rippen schwärzliche Bestäubung und im Saumfeld steht eine Reihe kleiner schwärzlicher Striche zwischen den Rippen. Hinterflügel lichter gefärbt, ohne Mittelpunkt, vor dem Saum mit einer Reihe kleiner brauner Striche. Die Fühler des Mannes lang gewimpert.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Art flog auf Caribou Island in der Belle Isle-Strasse in der Dämmerung, oder wurde aus dem hohen, am Strande wachsenden Grase aufgescheucht. Juli, häufig.

⁰Plusia U-aureum. Bdv. In den letzten Jahren erhielt ich diese Art nicht wieder.

⁰Plusia Parilis. Hb.

⁰Plusia Hochenwarthi. Hochenw. — Divergens Fbr.

⁰Anarta Cordigera. Thnbg.

Anarta Melaleuca. Thnbg. Packard führt diese Art nur auf meine Autorität hin als in Labrador vorkommend an, beschreibt sie aber vorher sehr ausführlich als An. Bicycla n. sp. Die Beschreibung, besonders die der Unterseite, stimmt genau mit Melaleuca. Packard nimmt den Namen seiner Art von den beiden „white discal circles" und vergleicht sie mit A. Leucocycla Stdgr. (Schönherri Zett.) von welcher er sagt, dass sie nur einen weissen Zirkelfleck führe.

Melaleuca zeichnet sich nun allerdings von den verwandten Arten durch weiss ausgefüllte Ring- und Nierenmakel aus, zudem ist auch die Nierenmakel rundlich, sodass die Bezeichnung „circles" für beide Makeln gut passt, und endlich lässt die Beschreibung der Hinterflügel, „hindwings dusky at the base, nearly including the curvilinear discal dot, beyond white, except on the costa. Edge broadly margined with deep black, fringe white, dusky at the base towards the apex of the wing" und die der Unterseite „Beneath, the body is pale gray; forewings dusky gray, with a minute discal black point opposite a dark costal stripe, edged without with white, which is angulated inwards towards the middle of the wing; outer edge margined broadly with black; fringe dusky, spotted with white. Hindwings towards the base more white than above" keinen Zweifel, dass Exemplare von Melaleuca zu der Beschreibung vorgelegen haben.

Ueber das Vorkommen seiner Bicycla sagt Packard: „This is not an uncommon species, and more of them were found than of A. Algida or A. Amissa. Whole Atlantic coast of Labrador."

Auch diese Angaben passen auf Melaleuca. In den 14 Jahren, dass ich Schmetterlinge von Labrador erhalte, befand sich diese Art stets in grösserer Anzahl in den Sendungen, als die beiden anderen genannten Arten, und es ist wohl nicht anzunehmen, dass Packard eine neue Art so verbreitet und nicht selten gefunden haben sollte, welche ich in so langer Zeit nicht einmal erhalten hätte, er hingegen die dort nicht seltene Melaleuca nicht hätte finden können. Mir ist es zweifellos, dass Beide eine Art sind. (Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Möschler Heinrich Benno

Artikel/Article: Beiträge zur Schmetterlingsfauna von Labrador 265-272